

DÄ! Markus Krings ist der neue Thouet-Mundartpreisträger Öcher Platt im Herzen, Lingua Latina als Fundament

Hermann Kriissel

Markus, erlaube mir ein persönliches Wort. Das machen wir gewöhnlich in einer Ausgabe der Pro Lingua Latina nicht. Aber wenn unser in den Annalen des Vereins immer noch jüngster Autor mit nunmehr 24 Jahren den Thouet-Mundartpreis gewinnt, dann erfüllt das auch uns Lateiner mit Stolz. Ich gebe es gern zu. Du bist immer noch der einzige, der in meiner Laufbahn als Lehrer Texte von Einhard oder Horaz ins Öcher Platt übersetzt hat. Eine geniale Leistung, vor der Dein Lateinlehrer nur staunen konnte, weil er völlig überfordert war. Schon Lehrbuchtexte fanden sich in Deinem Lateinheft in Öcher Platt-Übersetzungen wieder. Im Jahre 2004 – Du warst also gerade mal elf oder zwölf Jahre alt - hast Du dich mit

LATEIN UND

Badekultur – natürlich auch in Cambodunum

In den letzten Regierungsjahren des Kaisers Augustus hatten Siedler auf dem rechten Hochufer der Iller begonnen, ein römisches oppidum aufzubauen, und sie gaben ihm den keltischen Namen Cambodunum (Kempten). Den Mittelpunkt der Stadt bildeten schon um die Mitte des 1. Jhs. n. Chr. ein richtiges forum mit einer Markt- und Gerichtshalle (basilica) und einem anschließenden großen heiligen Bezirk.

Zu den öffentlichen Gebäuden gehörten auch ein Tempelbezirk mit mindestens 13 Kultbauten, ebenso drei unterschiedlich große Thermen.

Claudius Pomponius Celer, ein junger adliger Römer, der seinen Dienst als Militärtribun (tribunus militum) eben angetreten hat, berichtet in einem Brief an seine Angehörigen in Rom voller Stolz aus Cambodunum:

Via per Alpes molestior et asperior erat quam omnes labores, quos adhuc toleravi. Tandem auxilio familiarium fidorum ad Cambodunum perveni.

Valde stupui, cum id oppidum in colle trans fluvium situm conspexi. Illustrius enim est quam multa alia Raetiae¹ oppida. Architecti probissimi oppidum opportunum collocaverunt. Imprimis basilica amplissima et forum pulcherrimum decora oppidi sunt.

Tres thermae vitam asperam iucundiores faciunt: Thermae, quae „magna“ nominantur, omnes milites colonosque delectant. Aliae balneae² amoenae iuxta templa sitae erant. Thermae tertiae autem praefectis³ solum et centurionibus⁴ cohortium et hospitibus proconsulis⁵ patent. Quae mihi quoque otium et quietem gratissimam dant.

Marcus Aurelius Victorinus centurio mihi eas thermas ostendit. „Apparet“, inquit, „thermas Romae ampliores esse nostris balneis exiguis. Sed dispositio⁶ similima est: Nobis quoque caldarium⁷ elegans et tepidarium⁷ pulchrius et frigidarium⁸ insigne sunt. Sub solo denique hypocausta⁸ inveniuntur; aëre calido facillimum est totas thermas calefacere.“

Quo durius est caelum, eo gratiores mihi sunt thermae; nullum aedificium iucundius est thermis. Interdum autem me iuvat in palaestra⁹ socios cursu celerrimo superare.

1 Raetia Rätien (röm. Provinz) 2 balneae, -arum Bad, Therme
3 praefectus Offizier, Kommandant 4 centurio, -onis Hauptmann
5 proconsul Statthalter 6 dispositio, -onis Anordnung, Aufteilung
7 vgl. die Skizze auf Seite 116f!
8 hypocaustum Heizgewölbe (vgl. I) 9 cale-facere erwärmen

ÖCHER PLATT

Badebütte – natürlich ouch een Cambodunum*

Markus Krings

En de leiste Johre van et Rejement van der Keijser Aujustes haue die Lü op de reähte Sijj van de Iller aaejefange en riemesche Stadt ze boue, en die wood Cambodunum jenomt. At een de ieschde hondert Johre noh Chrestes stong een de Meedste van die Stadt e rechtig Forum met en Maathall. Derhenger wor et jruëße hellije Veddel.

Zou die anger jruëße Jebbi jehuete ouch a Münster en dreij ongerscheidlich jruëße Thermen.

Claudius Pomponius Celer, ene jonge hueech-jestalte Rüemer, der singe Dengs als enge van die Bovvere beij der Komiß aajetroene hau, schrivet met Stolz uus Cambodunum a sing Eldere e Ruem:

Lejy Eldere

Der Wejg dörch de Alpen wor noch benöhteljer irjiseljer als jedder Brasselejj die ich bes jetz uusejhaue han. Endlich koem ich met Hölp va ming bejste Frönde e Cambodunum aan.

Ich wor baschtig verplex, wie ich die Stadt op de anger Sijj van die Hövvele aan en e Baach lijje soech. Cambodunum hau sich vööl mich enusjemahet als die anger Städte e Rätien. De bejste Architekete hant die Stadt an deä jönstig jeleijge Pläi opjebout.

Besongesch die baschtig jruëße Maathall en dat schön Forum sönd de Ziirde van die Stadt.

Dreij Badebütte maache dat frie Lëve e Quenteche fröndlicher. De Zaldate en de Lü die een die Stadt woehne jöhnt jeir een de jrlteste van die dreij Thermen. Die anger Badebütte stönt never et Münster. Die Dreijde van die Thermen es mer für die Bovvere van der Komiß, en ooch die hueech Heire van de Stadt jöhnt derhenn. Ooch für mich es et hiel aajenieh e ming freij Zitt een de Badebütte ze puddele.

Der Houppmann Marcus Aurelius Victorinus zeijet mich die Badebütte. „Et litt op de Hank,“ saat heä, „dat die Thermen van Ruem jrüeber sönd als oser kleng Badebütte. Ävvel se sönd akkerat esue ejedejlt. Ouch vür hant en fiin Heälwasser-, en schön Wärmwasser- en en brilljante Kooetwasserbütt. Onger der Boam es e Jewöllev für ze stouche; et es kengerlieht met die wärm Lof de Kabüfjer van de Thermen komplettemang ze wärme.“

Je schleüter et Weär, je aajeniehmer sönd für mich de Badebütte. Metonger maht et mich ävvel ouch vööl Pläsier ming Frönde op der Sportpläi en et Loufe ze övvertuve.

* Vgl. PLL Nr. 2, S. XLIIIf.
Marina Stangl, Reisebericht:
Wären Sie schon einmal in Cambodunum?



einem Öcher Platt-Beitrag in PLL 5 über die Badekultur in Cambodunum als Autor unseren Mitgliedern vorgestellt. Inzwischen sind zwölf Jahre vergangen. Nun überschlagen sich die Aachener Zeitungen nach Deinem Auftritt am Dreikönigstag im Krönungssaal des Aachener Rathauses in Lobeshymnen ob Deiner Begeisterung für deine Modderesproech. Dafür ist ja wohl vor allem Deine Großmutter verantwortlich. Glücklich darf sich schätzen, wer nicht nur Hochdeutsch als Muttersprache genießen darf. Die Einladung zur Preisverleihung war auf Plakaten in der ganzen Stadt zu sehen. Für ein paar Tage stand sogar Karl der Große innerhalb und unterhalb des Rathauses in Deinem Schatten. Das schaffen nicht viele. Markus, wir gratulieren Dir. *E selde Öcher Börschje* schreibt der Öcher Poet Herbert K. Oprei. Fürwahr. Horaz hätte auch noch einen Rat für Dich. Man findet ihn in der ars poetica, einer Anleitung für Dichter: *Aut prodesse volunt aut delectare poetae*. ‘Entweder wollen die Dichter nützen oder erfreuen.’ An Dir hätte Horaz Freude gehabt – und wegen Dichtern wie Dir hat er seinem berühmten Vers noch einen Vers hinzugesetzt: *„aut simul et iucunda et idonea dicere vitae.“* – zu deutsch ‘oder zugleich, was erfreut u n d fürs Leben geeignet ist, sagen.’ Ich sage es etwas kürzer: *Gratulor!*

MARCUS KRINGS PRAEMIO AFFECTUS



Oben: Die Stadt Aachen wirbt für den Mundart-Preisträger (Foto: Krüssel)

rechts: Bad Aachen (Stadtmagazin) vom Januar 2016. S.20

unten: Jutta Katsaitis-Schmitz, in: Aachener Zeitung vom 8. Januar 2016, S.15 (Ausschnitt)

Frisches Blut fürs Öcher Platt von morgen

Schon in der Schule übersetzte Markus Krings Latein-Texte lieber in Mundart. Und nur wenige Jahre später ist er Thouet-Preisträger!



Freude: (v. l.) Marcel Philipp, Markus Krings, Oliver Thouet. Foto: Ina Schmitt/Heimwerk

Bisher dachte ich, der Thouet-Mundartpreis würde für ein Lebenswerk vergeben, dafür bin ich eigentlich zu jung", wundert sich Markus Krings, der designierte Preisträger 2016. Dabei kann der 24-Jährige auf eine durchaus beachtliche Karriere als Öcher Müllerfuppet zurückblicken: Er gewann verschiedene Konkurrenzen, darunter den Landeswettbewerb Jugend debattiert und das Rotary-Sprachturnier. Bernd Büttgens, Thouet-Preisträger 2010 und Sprecher der Stadt Aachen, hat eine Aktion von Markus Krings besonders begeistert: „Er sollte als Schüler des Plus-Gymnasiums einen Text von Einhard zum Thema *Caroli Frömmigkeit* übersetzen. Das tat er mit Begeisterung. Den Text der Übersetzung verfasste er jedoch nicht in Hochdeutsch, sondern in lupenreinem Öcher Platt.“ Das ist seine Muttersprache. „Damit bin ich aufgewachsen“, wie er selbst sagt. „Wir wohnten mit meiner Oma im selben Haus. Sie und meine Eltern haben am Esstisch Platt miteinander gesprochen.

Verliebt habe ich meine Kenntnisse in der Domsingschule und mit dem leider schon vor Jahren verstorbenen Franz Baumann.“ Gelegentlich schreibt Krings auch Texte für die Öcher Boygroup Capella a Capella, Mundart-Preisträger 2003. Dort singt er zudem als zweiter Tenor. Seit Dezember 2015 ist er – nach einem Ausflugs nach Bonn – auch beruflich wieder in seine Heimatstadt zurückgekehrt. „In Bonn habe ich gerade meinen Master in Zoologie gemacht, und nun darf ich an der RWTH in Aachen promovieren“, freut er sich. In seiner Arbeit wendet er sich eher schweigsamen Forschungsobjekten zu: Sein Thema ist die embryonale Entwicklung von Eulen.

Mehr-Generationen-Dreikönigstag

Oliver Thouet ist als Sohn der namensgebenden Familie Vereinsvorsitzender für den Mundartpreis. Er freut sich sehr, dass diesmal die Wahl auf einen Brauchtumpfleger gefallen ist, „der die Jugend vertritt. Der 32. Preisträger Markus Krings ist ein Beispiel für hohes Engagement in Bezug auf die Öcher Mundart. Er bringt mit zahlreichen Aktivitäten unsere Heimatsprache unter die Leute.“ Laudator im Kroningsaal des Aachener Rathauses ist der Mundart-Preisträger 2005, Dr. Karl Allgaier. Die geladenen Gäste dürfen sich auf einen unterhaltsamen Abend am Dreikönigstag freuen. sm

Sogar Horaz für Öcher übersetzt

Der diesjährige Thouet-Preisträger Markus Krings (24) ist durch seine quirlig-amüsanten Mundart-Gastspiele, als Sänger des Ensembles „Capella a Capella“, Lehrer für Öcher Platt und nicht zuletzt Kantor im Dom längst kein Unbekannter mehr. Derzeit promoviert der studierte Biologe an der RWTH. „Markus Krings verbindet gekonnt Hoffnung mit Können und Engagement“, sagte Oliver Thouet, Vorsitzender des Vereins zur Verleihung des Preises, in seiner Begrüßung, nachdem OB Marcel Philipp auf die Ehrung eingestimmt hatte. In seiner Laudatio ließ Dr. Karl Allgaier den sprachlichen Werdegang des Preisträgers Revue passieren, der schon als Steppke bei Familienfesten Gedichte vortrug und schon als Domsingschüler bei den Öcher-Platt-Wettbewerben den 1. Preis für den Nachwuchs einheimste. Später nahm ihn Heimatpoet Hein Engelhardt unter seine Fittiche. Als Gymnasiast am Plus übersetzte Krings sogar ein Werk

Noch ein Chor: Die versammelte Schar der Bühnenakteure vergaß natürlich nicht, mit Markus Krings, seines Zeditionelle Öcher Hymne „Urbs Aquensis“ anzustimmen.

des Dichters Horaz aus dem Lateinischen ins Öcher Platt und ebenso einen Text von Einhard. Als jüngstes Mitglied von „Capella a Capella“ landete er mit seinem Lied „E jölde Hazz“ gar einen Solo-Hit. „Dea steht för os Zoukuont!“ preis Allgaier den 24-Jährigen als Garant des echten Platt-Vergnügens. Mit langanhaltendem Beifall, Bewunderungsrufen und stehenden Ovationen wurde Markus Krings nach seiner Dankesrede gefeiert – und gab sich bescheiden, schulte er doch so vielen Helfern Dank, denen er den Preis widmete: „Ich ka dea Priis mär nemme, wenn ich em deijle darf met all

die Lü, die mich jeliert hant, die met mich Platt mulle“, sagte Krings. Das größte Merci müsse er seinen Eltern und seiner Großmutter sagen. In der Domsingschule habe er dann mit Lehrer „Jerad Dönnwald“ fantastische Lieder kennengelernt wie „Et floegen Fott nojjen Dach erop“. Franz Baumann brachte ihn zu den Schulwettbewerben und zum Verein Öcher Platt. Besonders gern trage er die Rümmselcher von Hein Engelhardt vor. Er sei für ihn der „Jruesmeaster“ und größte lebende Poet des Öcher Platt. Letztlich lautete das Fazit des neuen Thouet-Preisträgers: „Platt brengt dich dat

Jeföhli, dat jölde Hazz op de Zong!“ – im Öcher Dialekt liege das Herz stets auf der Zunge.

Dabei stellte er immer wieder den schönen Öcher Ausruf „Däl!“ in den Mittelpunkt seiner philosophischen, zuweilen brandaktuellen politischen Betrachtungen. Etwa so: „Hunderttausende Flüchtlinge kommen in unser Land – dal –, dann isset halt so. In Anbetracht der verheerenden und lebensbedrohlichen Lage dieser Menschen sollte es uns nicht schwer fallen, unsere komfortable Rolle als Asylgeber einmal schlichtweg zu akzeptieren.“ Da! Langanhaltender Beifall war ihm auch mit diesem Plädoyer sicher.

Damit natürlich beleibe nicht genug: In der Moderation von Jan und Manfred Savelsberg und am Keyboard von Agid Lennartz begleitet, präsentierte ein nahezu vierstündiges generationenübergreifendes Programm die Fülle und Spannweite des Öcher Platt oder, wie es Herbert Oprei in seinem „Öcher Kanon“ alle Gäste zusammen singen ließ: „Öcher Platt deät herrlich klenge, beij et Mulle än et Senge“. So traten sowohl die aktuellen Sieger des Öcher Platt-Schul-



„Däl“: Markus Krings gewann die Herzen seiner Fans noch einmal mit einer heiteren, manchmal auch nachdenklichen Dankrede.

E selde Öcher Börschje

E Jläsje Wiin, e Stöcksie Koch,